**AUSSTELLUNG**

Welt-Bilder – Bild-Welten
im Grimm-Zentrum

LNDW 2012

Altertum für Groß und Klein
im Topoi-Haus Dahlem

DRUCKFRISCH

Population Dynamics in
Prehistory and Early History

LOCUM SUBIRE

Fabienne Jourdan auf
Spurensuche

JENSEITS DES HORIZONTS

RAUM UND WISSEN IN DEN KULTUREN DER ALTEN WELT



www.jenseits-des-horizonts.de

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

derzeit bieten sich Topoi-Forscherinnen und Forschern vermehrt Anlässe und Gelegenheiten, einander in großer und feierlicher Runde zu treffen. Nach der gerade zurückliegenden Eröffnung der Berlin Graduate School of Ancient Studies im Pergamonmuseum wird am 1. Juni der Start der studentischen Ausstellung „Auf den Kopf gestellt! Welt-Bilder – Bild-Welten“ im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum begangen. Der Topoi Mitgliederversammlung am 15. Juni – dem Tag der Entscheidung über eine Verlängerung des Clusters – folgt das alljährliche Sommerfest im Garten des Topoi-Haus Dahlem. Hier kann auf zukünftige oder zurückliegende Topoi-Forschung angestoßen werden, bevor eine knappe Woche später am 21. Juni erneut das Pergamonmuseum bezogen wird, um die Eröffnung der großen Topoi-Ausstellung „Jenseits des Horizonts“ zu feiern.

Als jüngstes Ergebnis der Forschungstätigkeiten des Clusters ist soeben der Sammelband „Population Dynamics in Prehistory and Early History“ als fünfter Titel der Reihe „Topoi. Berlin Studies of the Ancient World“ erschienen. Über die kommenden Gelegenheiten, gemeinsam zu forschen und zu diskutieren, informiert wie üblich die Zusammenstellung der wichtigsten Termine.

Eine frohe Forschungs- und Festivalsaison
wünscht

Ihre Neotopia-Redaktion

3...2...1...Horizont in Sicht!

Einen Monat noch, der Countdown läuft nun wirklich rasend schnell, bis „Jenseits des Horizonts“ feierlich eröffnet wird. Zeit genug jedoch, um nochmals zu betonen, dass die Ausstellung in ihrer Herangehensweise ungewöhnlich ist: Ihr kulturvergleichender Ansatz, Objekte aus griechisch-römischen, ägyptischen, vorderasiatischen und europäischen Kulturen gemeinsam zu zeigen eröffnet völlig neue Perspektiven. Denn im Vergleich wird deutlich: Die Kulturen und Herrschaftsbereiche von der Frühzeit bis in die Spätantike haben vielzählige Parallelen, gegenseitige Einflüsse aber auch grundlegende Unterschiede aufzuweisen. Um hier nur ein Beispiel zu geben: Stellt man die Götterwelten der einzelnen Kulturen nebeneinander, zeigt sich, dass einzig Sonne und Mond und die ihnen zugeordneten Gottheiten in allen Religionen zentral sind. Die Bereiche Himmel, Wasser und Wetter, in denen sich die jeweiligen Umwelt- und Lebensbedingungen spiegeln, werden mit unterschiedlicher Gewichtung und Differenzierung verehrt. Wettergottheiten existieren in Ägypten beispielsweise nicht. Es schleudert im Land des Nil daher auch kein zorniger Gott Blitze oder donnert, wie etwa Zeus, Herr des Olymp, in Griechenland. Verehrt wird dagegen am Nil der Fruchtbarkeitsgott Hapi, der in seiner Höhle sitzt, und jedes Jahr das Wunder der Flut bewirkt.

Vom Schaf zum Computer

Eine Besonderheit von „Jenseits des Horizonts“ ist die interdisziplinäre Herangehensweise, die altertumswissenschaftliche Ausstellungen für gewöhnlich nicht wählen. Die Verzahnung der unterschiedlichen Disziplinen ist für das Wechs-

selenspiel von Raum und Wissen jedoch gerade erhellend. Bei der Schriftentwicklung sowie beim Umgang des Menschen mit seiner Umwelt lassen sich ähnliche Prinzipien beobachten. Dies sind Dynamik, Gestaltung, Ordnung und Speicher. Die Ausstellung visualisiert das auf überraschende Weise. Wie? Das wird an dieser Stelle noch nicht verraten. Soviel jedoch, das Schaf spielt dabei eine entscheidende Rolle. Denn vor der Entwicklung der Schrift steht das Zählen. Der Besitz von Schafen will beziffert werden. Die ältesten Codes dafür sind Zählzeichen, wobei zusätzlich für jedes Schaf ein Schafsymbol bzw. für sechs Schafe sechs identische Symbole definiert werden. Zu den Zahlzeichensystemen treten Wortzeichen hinzu. Und so erobert die Keilschrift die Fläche und erschafft einen Raum, in dem Informationen gespeichert und verarbeitet werden können.

Eine mediale Revolution von vergleichbarer Reichweite führt Jahrtausende später über den Binärcode schließlich zum Computer. Auch die Landschaft verändert sich und konserviert die Veränderungen wie ein Archiv, in dem man lesen kann. Denn beim Gestalten seines Lebensraums, hinterlässt der Mensch zahlreiche Spuren; er schreibt sich buchstäblich in den Raum ein. In der Gegenüberstellung von Bibliothek und Bohrkern visualisiert die Ausstellung einprägsam das Zusammenspiel von Raum und Wissen, darüber hinaus auch das von Geowissenschaften und Philologie.

Inside Topoi

Unter der Überschrift „Inside Topoi“ stellen wir in lockerer Reihenfolge neue (und alte) Topoi-Mitglieder und Fellows in kurzen Porträts vor. In dieser Ausgabe lernen Sie den Fellow Friedrich Balke aus Weimar und den Historiker Giusto Traina kennen.

Friedrich Balke



■ Seit April 2012 arbeitet Friedrich Balke in der Topoi-Gruppe CSG-II am Forschungsprojekt „Von der Sklaverei zur Dienstleistungsgesellschaft“. Der Professor an der Bauhaus-Universität Weimar befasst sich mit der vergleichenden Analyse marginaler Figuren bzw. peripherer Existenzen in modernen und ‚alten‘ Gesellschaften Europas. Dabei stehen insbesondere philosophische und literarische Reflexionen des Verhältnisses von Zentrum und Peripherie im Mittelpunkt des Interesses.

Kulturen und Gesellschaften versuchen die Dinge zu klassifizieren – doch was bedeutet das? Die Klasse als Ort oder Raum bringt für Friedrich Balke Topoi ins Spiel. Den Anlass gab Bertolt Brechts Roman „Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar“ und damit ein heißgeliebter Feind: Der Pirat. Dass Caesar einst unter die Piraten fiel und mit ihnen kurzen Prozess machte, bevor dann Pompeius das ganze Meer von ihnen säuberte: diese Episode fehlt bis heute in keiner Geschichte der Piraterie. Die Ökono-

mie des Römischen Reiches griff auf periphere Existenzen zurück, um ihre Vormachtstellung zu sichern. Piraten und Banditen standen als „Feinde des Menschengeschlechts“ außerhalb der Gesellschaft, sie wurden unnachsichtig bekämpft – und konnten doch gleichzeitig bei Bedarf zur Kriegsführung in den römischen Legionen rekrutiert werden. Den Feind mit dem Feind bekämpfen, Beute machen auf beiden Seiten. Insofern stellt sich die Frage, wo das Beutemachen der Antike zu verorten ist, innerhalb oder außerhalb der Gesellschaft. Der Pirat als Jäger ist weder ein Akteur produktiver noch reproduktiver Arbeit. Bei genauerer Betrachtung könnte er im Sinne Karl Polanyis als eine problematische Figur ökonomischer Redistribution gesehen werden, die die Frage nach der Rolle der Gewalt in der politischen Ökonomie aufwirft. Mit seiner Forschung wirft Friedrich Balke eine interessante Frage für den Raum von Morgen auf: Unter den Bedingungen einer globalen netzwerkförmigen Vergesellschaftung fluktuieren die Grenzen zwischen der ‚guten Gesellschaft‘ und jenen Existenzformen, die wir an der Peripherie der offiziellen Ordnung lokalisieren.

Giusto Traina

■ Geboren 1959 in Palermo, lehrte Giusto Traina römische Geschichte in Lecce und Paris 8, Griechische Geschichte in Rouen und die Armenische Sprache in Louvain-la-Neuve.

Seit 2011 hat er einen Lehrstuhl für Römische Geschichte an der Universität Paris-Sorbonne inne. Seine jüngsten Bücher sind „An Ordinary Year at the End of the Roman Empire“ sowie „Carrhes. 9 juin 53 av. J.-C.“. Ursprünglich an antiken Landschaften und Techniken interessiert, setzt er sich in den letzten Jahren mit klassischer und orientalischer Geschichte, Geographie und Geschichtsschreibung, vor allem der Armeniens, auseinander.

Derzeit arbeitet Giusto Traina an einer Aufarbeitung der Geschichte des Königreichs Großarmenien 188 v.Chr. bis 428 n.Chr. für die Princeton University Press. Es wird die erste umfassende Dokumentation dieser Art, welche



von einem westlichen Gelehrten geschrieben wurde. Traina wird sich mit historischen Ereignissen beschäftigen, und sich dabei auf die geopolitischen und geografischen Aspekte zum Fall des Reiches in einem allgemeineren Kontext konzentrieren. Darüber hinaus versucht er, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologie und Ethnologie der Armenischen Akademie der Wissenschaften, eine langfristige topographische Bestandsaufnahme in Armenien zu organisieren. Traina startete ein angelegtes Forschungsprojekt zu den Vorstellungen von Raum in der Spätantike.

Die Erfahrung mit Topoi sind für Giusto Traina ziemlich einzigartig. Das Non-Stop-Programm von Konferenzen, Workshops und Seminaren interessiert ihn sehr und er schätzt die gemütlichen Räumlichkeiten sowie die anderen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in Berlin. Topoi ist für ihn eine Art „wissenschaftliche Oase“, in der Forscher aus unterschiedlichen Disziplinen kommunizieren und Erfahrungen wie Know-How austauschen – viel mehr als in ihren eigenen Institutionen: Für Traina ist dies hilfreich und anregend für seine Forschung. Dies erlaubte ihm den Beginn einer tollen Kollaboration mit Kollegen wie Althistoriker Klaus Geus und dem Assyriologen Mark Geller, mit dem Giusto Traina gerade an einem Artikel über den armenischen König Tigranes den Großen arbeitet.

MP

Die Lange Nacht der Wissenschaften im Topoi-Haus Dahlem

Anlässlich der Berliner und Potsdamer Langen Nacht der Wissenschaften am 2. Juni geben auch in diesem Jahr Vertreter altertums- und geowissenschaftlicher Fächer einer interessierten Öffentlichkeit Einblicke in ihre Arbeit.

Das GIS-Labor stellt die modernen Dokumentations- und Vermessungsmethoden in Archäologie und Bauforschung vor und zeigt, wie 3-D-Analysen archäologischer Befunde heute die Rekonstruktion und Interpretation antiken Wissens unterstützen, während das Ägyptologische Seminar das Wissen der alten Ägypter über die eigene Vergangenheit, Tempelbauten und den Lauf der Sterne präsentiert.

Von 17.30 Uhr bis 23.30 Uhr finden im Seminarraum elf Kurzvorträge aus den verschiedenen Fächern der Altertumsforschung statt. Dabei wird Antiker und moderner Skeptizismus (Tobias Uhle, Lisa Cordes) ebenso Betrachtung

finden, wie die ersten Wagen des Altertums (Elke Kaiser) und die Verbreitung der Eisenverarbeitung in Europa (Michael Meyer).

Für das kulinarische Wohlbefinden wird unter anderem durch Rückgriff auf Kochrezepte aus der römischen Kaiserzeit gesorgt.

Weil die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht früh genug beginnen kann, sind kleine Entdecker auch in diesem Jahr besonders willkommene Gäste. Im Mitmachkurs zur Keramikbemalung im Alten Orient können Kinder Keramik selbst bemalen und verschiedene Muster und Maltechniken ausprobieren. In der Schreiberschule werden nach dem Vorbild der Sumerer Schreibübungen absolviert und Tontafeln gefertigt, die anschließend mit nach Hause genommen werden können. Auch für die Heranführung der jungen Besucher an archäologische Ausgrabungstätigkeiten wird es Gele-

genheit geben, da sich nunmehr die Anzeichen dafür verdichten, dass unter der Oberfläche des Gartens eine noch unentdeckte antike Bibliothek schlummert. Zweifellos ist es nötig, diese nach allen Regeln der Kunst Schicht für Schicht freizupräparieren und die Befunde sorgfältig zu dokumentieren. Am Ende können die kleinen Forscherinnen und Forscher ihre Entdeckungen dank erfolgreicher Vorverhandlungen mit in die Heimat nehmen, ohne diplomatische Verwerfungen befürchten zu müssen.

Das vollständige Programm zur Langen Nacht im Topoi-Haus ist im Kalender der Topoi-Homepage abrufbar sowie unter <http://www.langenachtderwissenschaften.de/>

PS

Fellows@Topoi

Im Mai und Juni sind folgende Senior Fellows unsere Gäste – weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie unter www.topoi.org in der Rubrik *People*.

Christopher Shields, Oxford

01.01.2012 - 31.07.2012 | HU | D-II-1

Hylomorphism and Mereology in Aristotle's Metaphysics

Friedrich Balke, Weimar

01.04.2012 - 31.08.2012 | HU | E-CSG-II

Vergleichende Analyse marginaler Figuren bzw. peripherer Existenzen in modernen und ‚alten‘ Gesellschaften Europas

Nele Ziegler, Paris

12.05.2012 - 20.05.2012 | FU | B-IV

Historische Regionalgeschichte der altbabylonischen Zeit

Dominique Charpin, Paris

12.05.12 - 20.05.12 | FU | B-IV

Mitarbeit am Interaktiven Atlas Alter Orient

Doris Bachmann-Medick, Gießen

01.06.2012 - 31.08.2012 | FU | E-CSG-V

Übersetzung als kulturelle Praxis

María Josefa Castillo Pascual, Logrono

01.06.2012 - 31.08.2012 | FU | B-I-1

Grenzstreitigkeiten im Corpus Agrimensorum Romanorum

Henry Mendell, Los Angeles

08.06.2012 - 20.06.2012 | FU | D-I-1

Cosmic Places and Spaces / Virtual Cosmology

Studentische Ausstellung Auf den Kopf gestellt!

Welt-Bilder – Bild-Welten

Wie sieht unsere Welt aus? Jede Zeit und jede Kultur findet ihre eigene Antwort auf diese Frage. Gerade antike Vorstellungen blieben über lange Zeit, zum Teil sogar bis heute, wirkmächtig. Zu diesem eminent topologischen Thema erarbeiteten Studierende im Wintersemester 2011/12 mit großem Engagement die Ausstellung „Auf den Kopf gestellt! Welt-Bilder – Bild-Welten“ sozusagen die kleine Schwester der ‚großen Topoi-Ausstellung‘ im Pergamonmuseum.

Die Studierenden lernten dabei die verschiedenen Arbeitsschritte kennen – von der Entwicklung des Konzepts, über die Ausstellungsrealisierung und die Erstellung einer Begleitschrift bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit, natürlich alles unter Beachtung der bescheidenen finanziellen Rahmenbedingungen. Dabei brachten Studierende wie Lehrende aus verschiedenen Fachrichtungen und Institutionen ihre Kenntnisse ein. Geleitet wurde die interdisziplinäre Lehrveranstaltung von Wolfgang Crom, dem Leiter der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (Area B-IV), Joachim Kallinich, Honorarprofessor für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität und ehemaliger Direktor des Museums für Kommunikation in Berlin, und Nicola Zwingmann, wissenschaftliche Angestellte an der Freien Universität im Arbeitsbereich ‚Historische Geographie des antiken

Mittelmeerraumes‘ (Area B-IV). Schon früh war allen Beteiligten klar: Das Leitbild der Ausstellung wird die Irritation sein. Die Ausstellung soll unsere festgefahrene Wahrnehmung hinterfragen, und zwar so, dass die Besucher und Besucherinnen – im Sinne Walter Benjamins – nicht belehrt, sondern „gewitzt“ aus ihr herausgehen. Bereits die Präsentation der Ausstellung stellt unsere Sehgewohnheiten auf den Kopf: Die gesamte Ausstellung ist in eine 2,50 m x 6 m große sogenannte Bottom-Up-Weltkarte integriert. Diese australisch-neuseeländische Perspektive auf die Welt konterkariert bewusst unsere eurozentrisch-genordete Sicht. Die Ausstellung gliedert sich in die fünf Themen „Die Welt als Kartoffel? Die Form der Welt“, „Alles ist Projektion! Von der Kugel zur Fläche“, „Gott und die Welt – Die Welt ist (k)eine Scheibe“, „Der Nabel der Welt – Zentrum und Peripherie“ und „Die Welt als World Wide Web – (Un-)bewohnte Welt“. Haptische Elemente erläutern jedes der Ausstellungsthemen pointiert und machen sie auf spielerische Weise sinnlich begreifbar. Ziel der Ausstellung ist es aufzuzeigen, wie Weltbilder konstruiert, dekonstruiert und im Fall der antiken Weltbilder auch rekonstruiert werden – und unser Welt-Bild auch im übertragenen Sinn auf den Kopf zu stellen.

NZ

Ausstellungsorte:

1.6. 2012

17.00 Uhr: Eröffnung. Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, Foyer, Geschwister-Scholl-Str.1/3, 10117 Berlin

2. 6. – 3. 6. 2012

Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, Foyer, Geschwister-Scholl-Str.1/3, 10117 Berlin Sa 17.00 – 1.00 (Lange Nacht der Wissenschaften) / So 10.00 – 18.00

5.6. – 17.10. 2012

Staatsbibliothek zu Berlin, Haus Potsdamer Straße, Ritter-Forum vor dem Kartenlesesaal, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin. Mo – Fr 9.00 – 17.00 / Sa 9.00 – 13.00

18.10. – 23.11. 2012

Juristische Fakultät der Humboldt-Universität, Foyer der „Kommode“, Bebelplatz 1, 10117 Berlin. Mo – Fr 7.00 - 21.00 / Sa 8.00 - 18.00 / So 13.00 - 18.00

Ansprechpartnerin: nicola.zwingmann@fu-berlin.de

<http://www.topoi.org/knowledge-transfer/exhibitions-and-events/exhibitions/weltbilder/>

Zur Ausstellung erscheint eine Begleitpublikation mit allen Texten und Exponatabbildungen.

TERMINE

Die wichtigsten Topoi-Termine der kommenden Wochen im Überblick – detaillierte Informationen und weitere Veranstaltungshinweise finden Sie in unserem umfangreichen Topoi-Kalender auf www.topoi.org in der Rubrik *Calendar*.

05. Juni 2012 | 16:15 – 18:30 Uhr

Reading Group Reader's Circle: Wissen I

Teil der CSG-V Lesegruppe „Space & Collective Identities“ im Topoi-Haus Dahlem (Hittorfstr.18)

05. Juni 2012 | 19:15 – 21:00

CSG-V - Forum, Lecture: Archäologie, Identität und Vergangenheit am Beispiel Turkmenistan.

Ein Vortrag von Susan Pollock im Topoi-Haus Dahlem (Hittorfstr.18)

06. – 09. Juni 2012

Konferenz: LAC 2012 - Landscape Archaeology Conference.

Die Landscape Archaeology Conference bietet für Archäologen, Geographen und Wissenschaftler benachbarter Fächer eine Plattform, Ergebnisse aus dem breiten Bereich der Geo- und Landschaftsarchäologie zu präsentieren und zu diskutieren. Die Veranstaltung findet im Science & Conference Center der Freien Universität Berlin statt.

Organisatoren: Wiebke Bebermeier, Elke Kaiser

06. Juni 2012 | 18:00 – 20:00

The Archaeological Survey at Sultantepe,

Şanlıurfa Province, Turkey. Ein Vortrag von Gülriz Koşbe. Im Topoi-Haus Dahlem (Hittorfstr.18).

15. Juni 2012 | ab 14:30

Mitgliederversammlung und Sommerfest im Topoi-Haus Dahlem (Hittorfstr.18).

21. Juni 2012 | 19:00 – 00:00

Eröffnung der Topoi-Ausstellung „Jenseits des Horizonts“.

Die Ausstellung wird im Altarsaal des Pergamonmuseum eröffnet. Weitere Informationen sind auf dem Blog „Jenseits des Horizonts - Hinter den Kulissen“ und auf der Webseite der Ausstellung, welche ab Ende Mai zugänglich sein wird, abrufbar.

Teilnahme nur mit Einladung

28. Juni 2012 | 18:00 – 22:00

Colloquium: „EINGEREICHT!“

■ Claudia Gerling (A-II): Mobilität und Palaeoernährung in der Westeurasischen Steppe

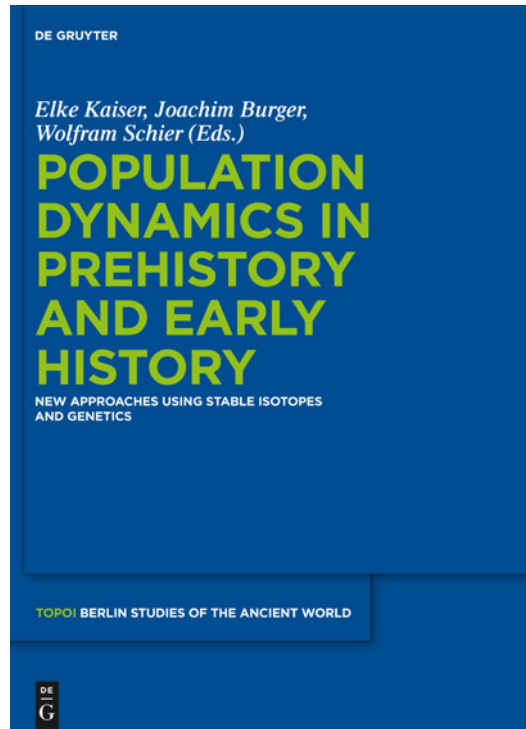
■ Camilla Campedelli (B-I-1): Die Selbstverwaltung der römischen Straßen in Italien zwischen Republik und später Kaiserzeit

Ort: Topoi-Haus Mitte (Hannoversche Str. 6) im Seminarraum 1.03

Druckfrisch

Direkt vor Redaktionsschluss von Neotopia ist Band 5 der Reihe Topoi. „Berlin Studies of the Ancient World“ erschienen. Nach Monographien, die der Antike und dem Alten Orient gewidmet waren, liegen mit ihm die Ergebnisse einer von Natur- und AltertumswissenschaftlerInnen gemeinsam veranstalteten Tagung vor.

Der Titel „Population Dynamics in Prehistory and Early History“ drückt das gemeinsame Forschungsinteresse der beteiligten Disziplinen aus: Migrationen und Mobilität als Motor historischer Prozesse. Verschiedene molekularbiologische Verfahren ermöglichen es heutzutage, neue Wege zu beschreiten und den archäologischen bzw. geschichtlichen Fakten weitere Informationen hinzuzufügen. Wie bei jeder Art von interdisziplinärer Zusammenarbeit sind die Erwartungen bei den Kooperationspartnern unterschiedlich, wie bereits die Vorträge auf der Tagung im Frühjahr 2010 gezeigt haben. Die Potentiale, aber auch die Restriktionen einer erfolgreichen Integration isotopenchemischer und popu-



lationsgenetischer Resultate in historische Fragestellungen zu erkennen, bedarf einer intensiven Kommunikation. In dem gerade veröffentlichten Tagungsband werden die Strategien und die Ergebnisse verschiedener Kooperationsprojekte vorgestellt, die diverse Räume und Zeiten umfassen. Die Artikel werden somit, so die Hoffnung der HerausgeberInnen, nicht nur neueste Erkenntnisse verbreiten helfen, sondern ebenfalls zu einem gegenseitigen Verständnis der Herangehensweise von mehreren Disziplinen an gemeinsame Fragen beitragen.

Neben einer gedruckten Ausgabe mit zahlreichen farbigen Abbildungen liegt auch ein eBook vor, das über die Topoi-Homepage und direkt über die Website des De Gruyter-Verlages abrufbar sein wird.

Alle Bände der Topoi-Reihe finden Sie unter: <http://www.topoi.org/knowledge-transfer/publications/topoi-series/>

EK

Locum subire. Von Materie, Bewegung und Notwendigkeit

Fabienne Jourdan auf Spurensuche

Topoi-Fellow Fabienne Jourdan (Anima Mundi D-1-2) begab sich im April für vier Wochen mit der Topoi Gruppe D-1-2 und anderen auf Spurensuche nach der Ursache der Bewegung.

Jourdan beschäftigt sich mit platonischen Begriffen, deren Umdeutung und Rezeption. Ihr Hauptaugenmerk gilt hierbei den Deutungen Plutarchs und Numenios'. Wie stellten sich diese Philosophen aus dem 2. Jahrhundert die Ursache des Schlechten vor? Welche Rolle haben dabei ihrer Ansicht nach Materie und Seele? Welche von den beiden verursacht die Bewegung, die nach der antiken Vorstellung für die kosmische Unordnung und für die menschlichen Leidenschaften verantwortlich ist?

Nach Jourdans Leseart der platonischen Position gilt die Regel: Nur eine Seele kann die Ursache der Bewegung sein. Plutarch folgert daraus, dass die Seele sowohl auf der kosmischen als auch auf der menschlichen Ebene für das Schlechte verantwortlich sei. Für Numenios jedoch kann nur die Materie den Ursprung des Übels darstellen. Allerdings will er trotzdem der platonischen Position treu bleiben und das Prinzip gelten lassen, nur eine Seele sei Ursache der Bewegung. Seine Lösung? Die Materie mit einer schlechten Seele zu identifizieren. Wie kann er eine so kühne Gleichsetzung vertreten?

Jourdans Projekt ist angelegt, die Grundlagen dieser Auffassung zu untersuchen. Eine mögliche Erklärung liege in der Tatsache, dass Numenios auch die Materie mit der Notwendig-

keit gleichsetzt. Im platonischen Denken stellt die Notwendigkeit die Naturprozesse dar, nach welchen sich das Ähnliche zum Ähnlichen einigt oder das Leichte auf- und das Schwere absteigt. Bei solchen Mechanismen ist schon eine Bewegung mit inbegriffen. Nun gab es nach Platons Timaios diese Notwendigkeit schon vor der Bildung der Welt und der Weltseele, in der chaotischen Vorzeit. Sie konnte schon deshalb eine Ursache der Unordnung darstellen, ohne dass eine Seele ins Spiel kam. Zudem gab es auch schon eine Art Urstoff, und die Notwendigkeit übte ihre Wirkung auf diesen aus. Bei der Gleichsetzung beider Entitäten hatte Numenios wahrscheinlich seine Materie als Ursache der unordentlichen Bewegung gefunden. Vielleicht hatte er außerdem die Lehre des Aristoteles übernommen und damit verbunden, nach welcher die Notwendigkeit nichts Anderes als die Materie und ihre Bewegung sei (Physik I 9). Seine Gleichsetzung dieser Entität mit einer Seele erklärt sich wohl dadurch, dass er die Terminologie und Auffassung Platons nicht aufgeben wollte. Daher entwickelte er diese kühnen, ihn kennzeichnenden Analogien.

Eine endgültige Antwort auf die Frage nach der Ursache des Schlechten wurde jedoch nicht gefunden, Divergenzen bleiben. Fabienne Jourdan untersucht deshalb in ihrem Projekt, in welchem Verhältnis für die nachplatonischen Philosophen der Antike die Begriffe Materie, Bewegung und Notwendigkeit zueinander stehen und wie sie diese verwendeten. Besonders inspiriert zeigt sich Fabienne Jourdan durch die Ko-

operation mit Christoph Helmig, Christopher Shields, Stephen Menn, Georgia Moutoutsou, Philip van der Eijk und Dietmar Wyrwa von der Humboldt Universität sowie Therese Fuhrer von der Freien Universität Berlin. Allen soll an dieser Stelle besonderer Dank für die formidabile Zusammenarbeit gelten. Salut!

MP

IMPRESSUM

Neotopia

Newsletter für Mitglieder und Freunde des Exzellenzclusters Topoi

Ausgabe 03/12: 25.05.2012

Herausgeber und Druck:
Exzellenzcluster 264 Topoi
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hannoversche Str. 6, 10099 Berlin

Redaktion und Gestaltung:
Dunja Antić, Birgit Nennstiel, Philipp Strauß

Beiträge:

Nadine Riedl (NR), Philipp Strauß (PS),
Elke Kaiser (EK), Dunja Antić (DA),
Carina Herring (CH), Martin Püschel
(MP), Nicola Zwingmann (NZ)